

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



VON MONAT ZU MONAT

Bemerkungen zum Rüstungsprogramm 1971

Mit einer Botschaft vom 3. Februar 1971 über die Beschaffung von Kriegsmaterial (Rüstungsprogramm 1971) beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung die Bewilligung eines Gesamtkredites für die Beschaffung von Kriegsmaterial von 646 Millionen Franken. Diese zur Zeit in der parlamentarischen Beratung stehende Vorlage — sie wurde in der Junisession bereits vom Nationalrat genehmigt — gibt Anlass zu Bemerkungen allgemeiner Art über unsere Rüstungsprogramme sowie einigen besondern Feststellungen zum Rüstungsprogramm 1971.

I. Die Stellung der Rüstungsprogramme im System unserer Rüstungsausgaben

1. Am Ende des Zweiten Weltkriegs stand unsere Armee zwar auf einem bemerkenswert hohen Ausbildungsstand, dagegen blieb sie am Ende des aktiven Dienstes in rüstungstechnischer Hinsicht erheblich hinter dem internationalen Standard zurück. War sie noch zu Beginn des Krieges — abgesehen von einzelnen Ausnahmen — durchaus auf der Höhe der Zeit gestanden, geriet sie angesichts der ungeheuren technischen Entwicklung der Kriegsjahre immer mehr in Rückstand. Der kriegsbedingte Mangel an Rohstoffen wie auch finanzielle Erwägungen erlaubten es nicht, in der Aufrüstung mit den kriegführenden Grossmächten Schritt zu halten.

Die bei Kriegsende bestehenden Lücken sollten in den Nachkriegsjahren Schritt für Schritt aufgefüllt werden; man hoffte bei uns, dass hierfür die nötige Zeit zur Verfügung stehen werde, und plante auf weite Sicht.

Schon bald nach Kriegsende zeigte es sich jedoch, dass die Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden trügerisch gewesen war, und dass wir uns früher als ursprünglich erwartet wieder Rüstungsproblemen zuwenden mussten. Nach verschiedenen kleineren Spannungen war es vor allem der am 25. Juni 1950 unerwartet ausgebrochene Krieg in Korea, der als ein Fanal wirkte und uns zeigte, dass wir mit der dringlich notwendigen Ergänzung der materiellen Rüstung unserer Armee nicht mehr länger zuwarten dürften. Das *Rüstungsprogramm 1951* war die Folge dieser Erkenntnis. Dieses unter dem Eindruck des Kriegsausbruches in Korea zustande gekommene, erste grosse Aufrüstungsprogramm der Nachkriegszeit — im organisatorischen Bereich lief parallel dazu die *Truppenordnung 1951* — enthielt einerseits eine umfangreiche Liste von eigentlichem Kriegsmaterial (insgesamt für 1149 Millionen Franken) und anderseits militärische Bauten (insgesamt für 535 Millionen Franken). Gesamthaft erreichte das Rüstungsprogramm 1951 einen Gesamtbetrag von 1624 Millionen Franken (einschliesslich Nachträge).

Dem Rüstungsprogramm 1951 folgte in den nächsten 20 Jahren eine grössere Zahl von eigentlichen Rüstungsprogrammen sowie verschiedenster anderer Formen von Vorlagen für die Beschaffung von Kriegsmaterial und die Errichtung von militärischen Bauten und Anlagen. Das Programm von 1951 bildet den Anfang einer langen Kette von Beschaffungsprogrammen für Rüstungszwecke, deren letztes Glied das heute in Diskussion stehende Rüstungsprogramm 1971 bildet.